

BALLHUPE

Das Magazin des Bundesverbandes der Motorradfahrer e.V.



Ausgabe 4 / 2003



48. Elefantentreffen vom 30. Januar bis 1. Februar 2004

Die Truppe mit den orangen Kutten braucht
Verstärkung

Meldet euch bei Renate unter
renate.seeger@netcologne.de

Weitere Infos im Bericht auf Seite 4

DMSB

Deutscher Motor Sport Bund e.V.

Willkommen
in der Welt
des Motorsports

Automobilsport
Kartsport
Nachwuchsförderung
Motorradsport
Umweltschutz



Besuchen Sie uns unter:

www.dmsb.de

Editorial

Liebe Motorradfreunde,

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und ich hoffe, Ihr habt die Saison unbeschadet bei zahlreichen Motorradtouren genossen.

Die Aktion mit MotoScout 24 ist beendet und an Spenden sind ca. 6.000,- EURO eingegangen, die im kommenden Frühjahr zweckgebunden für die Absicherung von Straßenbegrenzungen eingesetzt werden.

Im Aufbau befindet sich ein neuer Link zu www.ballhupe.de, der dann auszugsweise Artikel der Ballhupe beinhaltet. Gepflegt wird diese Homepage von Christian Könitzer, der geeignete Artikel von der Redaktion zur Verfügung gestellt bekommt.

Für alle Referenten, Regionalbüros und Vorständler wurde ein geschützter Bereich auf der Homepage eingerichtet, wo künftig die Protokolle der Sitzungen abgelegt werden.

Als Vorankündigung zum Vormerken für alle Mitglieder und Freunde

des BVDM, die nächste Jahreshauptversammlung findet am Samstag, den 24. April 2004, im Altmühltal statt. Weitere Einzelheiten zum Programm sowie den Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort gibt's in der Ankündigung auf Seite 24.

Hinweisen möchte ich noch auf das 48. Elefantentreffen, das vom 30.01. bis 01.02.2004 in Thurmansbang/Solla stattfinden wird. Durch die steigenden Abgaben an Behörden, Grundstückseigentümer und die Gemeinde verbunden mit stagnierenden Besucherzahlen, mussten wir leider den Eintrittspreis für das Elefantentreffen erhöhen. Dieser Schritt war notwendig, um das größte Wintertreffen für Motorradfahrer in der gewohnten Qualität weiterführen zu können und damit eine wichtige Grundlage des Verbandes zu sichern. Der Eintrittspreis beträgt nun 18 Euro pro Person, BVDM- und FEMA-Mitglieder zahlen 10 Euro und für Tagesgäste werden wir 5 Euro berechnen.

Im Namen des Vorstands wünsche ich allen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, verbunden mit den besten Wünschen und ein unfallfreies Jahr 2004.



Hans-Joachim Griesbach

Hans-Joachim Griesbach
Vorsitzender

Inhalt



IMPRESSUM

Herausgeber:
**Bundesverband der
Motorradfahrer e.V.**

Redaktion:
Arbeitskreis Ballhupe
Büro: Peter Warnecke-Weg 36b
51061 Köln
Tel. 0221/9461765
Fax 0221/6320211
e-mail: ballhupe@bvdm.de

Technische Leitung,
Jörg Schnitfinke, Kurt Niehöfer
Litho & Satz:
Kurt Niehöfer

Wichtige Adressen:

1. Vorsitzender:
Hans-Joachim Griesbach
Friedenheimer Str. 64
80686 München
Tel. 089/58929955
Fax: 089/54662596
e-mail: hajo.griesbach@bvdm.de

BVDM- Geschäftsstelle:
Carl Zeis-Str.8
55129 Mainz
Tel. 06131/503280
Fax: 06131/503281
e-mail: info@bvdm.de

Presse Service:
Michael Lenzen
Wuppertaler Str.9
51145 Köln
Tel: 02203/295226
Fax: 02203/295261
e-mail: mlz1711@compuserve.de

<i>Editorial</i>	3
<i>Inhalt/Impressum/ KuNi</i>	4
<i>Einladung zum Elefantentreffen 2004 / Horst Orlowski</i>	5
<i>Bericht Elsassrally/MC Sauerland</i>	6-9
<i>Leserbrief / Fränzi</i>	10-11
<i>BVDM kürt unfreundlichste Stadt / Michael Lenzen</i>	11
<i>Landesverband Rhein-Ruhr e.V. Reiseangebot</i>	12
<i>Leserbrief Viruspflege/ Rainer</i>	13
<i>Bericht Enduromania 2003 / Inge Aufderheide</i>	14-16
<i>BVDM aktiv -Arbeitskreis Motorradunfälle / Frank</i>	17
<i>BVDM aktiv-Der Sportwart meldet / Rainer</i>	18
<i>Landesverband Rhein-Ruhr e.V. Bericht Erste Hilfe</i>	20
<i>BVDM aktiv- Ausschreibung Sportwart / Rainer</i>	21
<i>BVDM aktiv- Aktion MotoScout24</i>	22
<i>Leserbrief „schwarzfahren kann teuer werden“/Rainer</i>	23
<i>Info Ticker</i>	21
<i>Lesermeinungen zur letzten Ballhupe</i>	24-25





Einladung zum Elefantentreffen 2004

Wolfgang Schmitz, Hein Wieland und ich sind an einem Wochenende Anfang November in den Bayernwald gefahren, um Verhandlungen zu führen, einen Pachtvertrag abzuschließen und offene Fragen mit Partnern aus Gewerbe und Verwaltung und unter uns zu beraten.

Kein Elefantentreffen ist wie das andere. So werden wir unter anderem unsere Zeltfläche geringfügig verkleinern und die Eintrittspreise moderat anheben. Beide Maßnahmen dienen dazu, das Elefantentreffen auf wirtschaftlich sicherere Füße zu stellen. Außerdem werden wir, in Absprache mit der Polizei und der Straßenverkehrsbehörde, auf der Straße von und nach Solla und auf unserem Gelände eine Geschwindigkeitsbegrenzung einführen.

Jetzt gehen die Vorbereitungen richtig los. Der Gemeinderat hat unserem Antrag ohne Gegenstimmen entsprochen. Einige Organisationen haben ihr Mitwirken schon zugesagt. Weiter geht es um Ordner und Besucher. Wie ist es mit Dir? Du bist herzlich eingeladen, das große alte Elefantentreffen an der Stock-Car-Bahn in **Thurmansbang-Solla** zu erleben. Der Termin ist das Wochenende **30. Januar bis 1. Februar 2004**. Der Eintritt kostet 18 Euro, für BVDM-Mitglieder 10,- Euro. Helfer kommen kostenlos rein, brauchen nicht mit dem Motorrad anzureisen und werden während der Einsatzzeiten verpflegt. Sie können auch schon früher kommen und einen Tag länger bleiben. Bei der Quartiersuche und der Vermittlung von Fahrgemeinschaften helfen

wir gern.

Bei gutem Erfolg gibt es ein Taschengeld.

Jetzt steht doch wahrscheinlich einer Anmeldung als Helfer nichts mehr im Wege! Telefonische Auskunft gibt es beim Schreiber dieser Zeilen unter 02191 - 65872 (auch Fax). Auch das Internet hält Informationen unter www.bvdm.de/elefanten bereit.

Helfer-Anmeldungen bitte an:

Renate Seeger,

Am Flutgraben 64,
51067 Köln

Tel. 0221 / 691908

e-Mail

renate.seeger@netcologne.de

Horst Orlowski



Elsassrally/MC Sauerland

Adieu: Ein perfekter Abschied



Emmi die Rote meldet sich mal wieder.

Wie ihr wisst, bekam ich im Winter mal wieder meine Verbesserungskur.

Dieses Jahr bekam die Scheibenbremsanlage eine gründliche Überholung. Nach fünfzehn Jahren war es auch sehr nötig. Auch wurde meine Elektrik durchgecheckt und bekam einen neuen Regler, eine elektronische Zündung, einen neuen Sicherungskasten und ein Voltmeter. Jetzt noch einen Handyholder an den Lenker und ich wäre ein Edeltourer. Nach längerer Wartezeit kam Pitt in die Garage und machte mich für eine längere Tour bereit. Es sollte in den Elsass zur Rallye gehen. Bernd hatte gerufen und in eingeweihten Kreisen munkelte man, dass es das letzte Mal sein würde. So wurde im Verborgenen von einigen etwas vorbereitet. Nach 20 Jahren Enzianrallye und 10 Jahren Elsass wollten wir den Ruhestand von Bernd gebührend feiern.

So setzten wir uns am Mittwoch vor Fronleichnam in Bewegung. Dieses Mal war ich mit Pitt nicht alleine unterwegs, Willi, eine Gitarre und die Gummikuh waren mit von der Partie. An diesem Tag trieben uns die dicken Wolken erst einmal Richtung Luxemburg, das bescherte uns eine preiswerte Tankfüllung. Luxemburg war voller Baustellen, dadurch fuhren wir durchs Müllerthal und erreichten Deutschland erst wieder auf der Höhe von Saarburg. Da gerade Feierabendverkehr war, entschlossen wir uns, Saarbrücken und die anderen großen Städte mit 30 km Autobahn zu umfahren. So kamen wir in unser Zielgebiet für heute an. Im Pfälzer Wald gab es wieder Kurven satt. Noch schnell besorgten wir uns zwei Stempel für die Anfahrtswertung, dann zum Campingplatz, denn für heute war es genug. Trotz der dicken Wolken war es den ganzen Tag trocken

und zum Abschluss zeigte sich auch noch mal die Sonne. Der nächste Morgen begann wie in den letzten Jahren: Zelt einpacken und ab nach Wissembourg. Hier gab es im Supermarkt für Willi und Pitt Salami, Käse und das einheimische Langbrot und für die Gummikuh und mich den Tank voll. Zurück zum Weintor warteten wir auf die anderen Teilnehmer. Pitt und Willi verzehren derweil ihr Frühstück. Es dauerte nicht lange und eine größere Gruppe von Teilnehmern war eingetroffen. Nach dem üblichen Hallo und wie war die Fahrt packte Willi die Gitarre aus. Sie mussten noch einmal kurz die Liedchen für Bernd üben. Das sah sehr lustig aus, die motorradfahrende Heilsarmee stand vor dem Weintor. Zu dieser frühen Stunde waren leider sehr wenige Touristen unterwegs. Dadurch hatte die Sammelbüchse keine Chance auf Füllung. Danach machten sich schon viele auf den Weg nach Orbey. Dieses Jahr gab es zwei Möglichkeiten der Anfahrt. Da sie nur 0,5mm Unterschied hatten, wurden sie gleich gewertet. Wir hatten uns für die Rheinrunde ent-



schieden. Als Friedhelm und Elke und ihre Weißblauen da waren, konnte es losgehen. In Erstein genehmigten sich unsere Fahrer in einem netten Cafe eine ausgiebige Pause, das Wetter war hervorragend, der Kaffee und die Tarte ebenso. Ach kann Urlaub schön sein. Von hier an ging es langsam in die Elsassberge für die letzten Stempel. Das Mehr an Kurven nach anderthalb Tagen einrollen, kam mir gerade recht. Hier oben trafen wir

Günter plus Frau und ihr Milwaukeeisen, somit war die Mannschaft der Hoffnungsvollen komplett und konnte genannt werden. Die letzten Kilometer bis Orbey vergingen wie im Flug. Auf der Hotelterrasse gab es wieder das große Hallo, viele hatte man ja schon lange nicht mehr gesehen. Nun musste noch mal gearbeitet werden, die Zeltbehausung stand noch nicht, der Einkauf für die nächsten Tage war auch fällig. Danach Wasser über die Haut und landfein gemacht. So ging's wieder ins Dorf und das Wiedersehen wurde feucht-fröhlich gefeiert. Der zweite Supertag war schon vorbei. Der Freitag begann ziemlich gemütlich mit dem Frühstück, denn Fahrerbesprechung war erst um elf Uhr. Hierbei erklärte Bernd die üblichen Sachen, welche Orientierungskontrollen, die Startzeiten, andere Feinheiten und verteilte die ersten Bordkarten und Kopien einer Strecke, die in die Michelinkarte

zu übertragen war. Für Willi und Pitt war noch genügend Zeit bis zum Start, sie genehmigten sich noch einen Imbiss und tankten uns dann voll. Der erste Teil war eine Chinesenrallye, die wieder am Hotel endete. Kurz vor dem Start stieg die Aufregung, wie kommt Pitt mit den Zeichen zu Recht? Schaffe ich den vorgegebenen Schnitt oder bekomme ich einen Defekt. Als es endlich losgeht, löst sich unsere Spannung, Pitt findet die ersten

Elsasstäler. An schönen Stellen machten wir so manche Pause, denn mit dem lockern bergauf und bergab waren wir deutlich schneller, als es der Schnitt erlaubte. So rollten wir gemütlich in Richtung Ziel. Der letzte Pass lag vor uns und wir machten mal wieder Pause. Als wir starten wollten, kam er dann, groß, breit und sehr langsam, der Kieslaster. Es hatten sich auch schon einige Autos dahinter eingereiht, also weiter Pause. Als es

dann weiter ging, träumte Pitt davon, dass der Lkw sich in Wohlgefallen aufgelöst hätte. Der Traum platzte schon 10 Kurven weiter. Nun begann die Überholprozedur, rechts schauen, keine OK in Sicht, links

schauen, kein Gegenverkehr in Sicht und los. Die 20 Pferde ans Hinterrad, schon war der erste Pkw niedergedrungen. Dieses Spielchen wiederholte sich noch einige Male, bis wir endlich hinter dem Lkw waren. Just als der Lkw überholt werden sollte, tauchte Bernd seine GZK auf und wir waren schon vorbei. Also drehen und zurück und der Lkw war wieder weg. Nach der Zeiteintragung ging die Jagd nach dem Lkw wieder von Neuem los. Diesmal hatten wir Glück. In einer langen Kurve konnten wir direkt Pkw und Lkw im gestreckten Galopp überholen. So erreichten wir das Ziel auch mit einer kleinen Vorzeit. Hier trafen wir unsere anderen Mannschaftsmitglieder Günter und Friedhelm wieder.



Zeichen optimal und ich zweitage friedlich vor mich hin. Nach ein paar Kilometern kamen die ersten Feldwege. Hier war nichts mit Tempo zu machen. Bis auf zwei kleine Vorbeifahrer lief es bei uns gut. Die GZKs erreichten wir immer mit einem guten Gefühl und am Hotel bei der ZK1 hatten wir noch 2 Minuten Zeit. Hier sah ich schon einige genervte Gesichter. Auch waren noch nicht sehr viele durchgekommen, obwohl ich einer der letzten Starter war. Es keimte Hoffnung, dass wir nicht so schlecht waren. Hier begann der zweite Teil: fahren nach Michelinkarte. Nach der Chinesenrallye war es das Richtige zur Erholung und um unseren Puls wieder auf normal zu bringen. Es ging über einige Pässe und durch schöne



Während Günter recht zufrieden war, sah Friedhelm etwas nachdenklich aus. Er hatte sich im ersten Teil etwas schwer getan und Zeit verloren. Dann kam Willi pünktlich, bei ihm war es auch glatt gelaufen. Die ersten Kontrollen waren auch schon da. Sie berichteten vom Donnerhall der Harley und vom Zweitaktduft, der immer noch in den Tälern des Elsasses lag. Nach einem Erfrischungsgetränk ging es wieder zum Campingplatz, Pitts Haut verlangte nach Wasser. Außerdem hieß es für die Fahrer landfein machen für Schinkenessen und Siegerehrung. Wir Mopeds blieben hier und be-

wachten die Zelte. Außerdem hatten wir uns auch einiges zu erzählen. Spät in der Nacht kamen Willi und Pitt zu ihren Zelten zurück. Pitt streichelte mich noch mal kurz und flüsterte, gut gemacht Kleine. Da Pitt in dieser Nacht einen unruhigen Schlaf hatte, konnte ich so einiges aufschnappen. Daraus schloss ich folgenden Ablauf des Abends. Zuerst gab es das bekannte Schinkenessen mit vielen Geschichten über die Rallye. Danach wurden die begehrten Trophäen aufgebaut. Hier gab es die erste Besonderheit. Ein riesiger Kolben mit Pleuel und Kurbelwelle überragte alle anderen Sachen



auf dem Tisch. Ein jeder grübelte schon über seine Transportmöglichkeiten bei so einem Pokal nach. Bevor die eigentliche Siegerehrung losging, bedankte sich Bernd mit einem gemalten Bild für 10 Jahre Gastfreundschaft in diesem Hotel. Anschließend ging es um die Plätze, zuerst wurde der riesige Kolben vergeben an den Landolf Sepp für die Fertigung von vielen schönen Wanderpokalen. Gut dass die Schweizer auch Gespanne dabei haben. Mit vielen Anekdoten und gewohnter Routine verlas Bernd die Platzierungen. Ab Platz 10 wurde es spannend unsere Mannschaftsmitglieder waren alle noch nicht genannt. Auch fehlten noch die Namen der wilden Bärte. Bei der Mannschaftswertung belegten die wilden Bärte Platz 2 und die Hoffnungsvollen Platz 1. Bei der Einzelwertung fand sich Friedhelm auf Platz 7, Günter auf Platz 3, Willi auf Platz 2 und wer hätte es gedacht, Pitt und meine Wenigkeit auf Platz 1. Anschließend kam der gemütliche Teil des Abends mit der Ehrung von Bernds 30 jähriger Rallyetätigkeit. Willi griff zur Klampfe und die Heilsarmee stimmte zum Ständchen mit ein. Ingo hatte eine klasse Laudatio und Ehrentafel vorbereitet. In der Laudatio ging es um verbrannte Emmikupplungen und Bremsen im Zillertal und ähnlich schöne Geschichten. Als Günter auch zur Klampfe griff und von den alten Rittersleuten sang spürten alle „Abschied nehmen tut weh. Aber es gibt ja noch den Hotzenwald. Hier geht es nächstes Jahr zum selben Termin unter Axels Leitung weiter. So wurde es Samstagmorgen und der Lorenz hatte sein bestes Lächeln aufgesetzt. Es standen zwei Punkte an.

Für Morgens waren wir zur Besichtigung in einer Käserei angemeldet. Hier wurde der Munsterkäse produziert und zum Schluss probierten wir auch alle Sorten. Nachmittags wollten wir uns zum Kaffee auf dem Grand du Ballon treffen. Bei dem herrlichen Wetter planten wir einige Umwege dorthin ein. Auf dem Weg zu un-

griff der bunten Riesenvögel. Ich zitterte erbärmlich bis Pitt mich aufklärte, dass es sich nur um sehr viele Paragleiter handelte, die wohl keinen Hunger auf kleine rote Emmis haben. Hier oben gab es erst einmal eine Pause mit schöner Aussicht. Auf dem Rückweg befuhren wir einen Straßenabschnitt, der von der Sonne völlig

Im Pfälzer Wald war es noch angenehm, doch als wir in den Hunsrück kamen, wurde es stündlich heißer. Willi und Pitt machten noch eine Erholungspause in einem Motorradmuseum das in einer Kirche untergebracht ist. Ich stehe im Schatten der Kirchmauer und mein Getriebeöl schwitzt mächtig. Es gab noch eine große Pause in Lorch am Rhein. Hier trafen wir zur Kaffeezeit bei Verwandten ein, die letzten Kilometer durch Bingen waren eine herbe Tortour bei 35 Grad im Schatten. Abends als die Temperaturen angenehmer wurden, setzten wir uns wieder in Bewegung und fuhren rheinabwärts. Es gab kaum Verkehr und wir erlebten mit der untergehenden Sonne das Rheintal von seiner schönsten Seite. Es könnte in keinem Reiseführer schöner beschrieben stehen. Es gab noch einen Abstecher nach Maria Laach um dann bei Bonn nach Leverkusen abzudrehen. Hier mussten wir noch bei Frank Jokisch vorbei, er hatte für uns die Pokale und Willis Gitarre bis hierher mitgenommen. Als alles verstaut war, fraßen wir die letzten Kilometer bis zum heimischen Stall. Hier wurden wir vom Gewicht befreit, Pitt und Willi befreiten sich vom Schweiß und dann träumten wir alle von dem sehr perfekten Kurzurlaub.

Wenn Pitt will, treffen wir uns im nächsten Jahr im Hotzenwald.

Eure Emmi



serer Kaffeepause waren wir gerade einige Kilometer unterwegs, als ich meinen großen Ausfall inszenierte. Ich streifte meinen Ganghebel einfach ab und versteckte ihn zur Belustigung aller im Gras. Schon war wieder Ostern. Nach 10 Minuten Suchen und etwas Schrauben konnte es weiter gehen. In solchen Fällen folgt die Strafe immer bald. Als wir den le Petit Ballon befuhren, entpuppte sich die Straße als besserer Feldweg, für Willis GS war der Weg gerade Recht, bei uns Straßenmotorrädern, schmerzten die Federelemente schon heftig. Nach ihm wurden die Straßen wieder glatter und der Aufstieg zum Grand du Ballon ging schnell. Hier gab es die nächste Überraschung, der An-

aufgeweicht war, dass war Fahren wie auf Schmierseife. Danach ging es im flotten Kurvengalopp zurück nach Orbey. Abends hieß es Abschied nehmen, denn Pitt und Willi wollten sehr früh starten die Meteorologen hatten Temperaturrekorde für Sonntags gemeldet. Kaum das es richtig hell war, war ich schon bepackt und wir verließen den Campingplatz auf leisen Sohlen ohne Reng- Teng- Teng. Bis der Bauch von Willi und Pitt sich meldete, hatten wir schon einige schöne Bergstraßen Richtung Norden hinter uns gelassen. Nach dem Frühstück ging es flott weiter, die Straßen waren immer noch menschenleer. Zur Mittagszeit erreichten wir wieder deutschen Teer in der Nähe von Zweibrücken.

Leserbrief

zur Tourenzielfahrt von Fränzi

Hallo KuNi,

schön, dass du dich für das Referat „Ballhupe“ geopfert hast. Es ist sicherlich eine ganze Menge Arbeit damit verbunden, aber gerade ein Verein von der Größe des BVDM bei dem die Mitglieder auch noch in ganz Deutschland verteilt sind, braucht unbedingt eine Vereinszeitschrift, pardon Verbandszeitschrift.

Damit ich auch meinen Beitrag zur Unterhaltung leiste, schreibe ich dir jetzt mal meine Erlebnisse mit und bei der Tourenzielfahrt:

So Anfang des Jahres las ich die Ausschreibung der Tourenzielfahrt und dachte mir, „das klingt interessant, da machst du mit.“ Der Rainer Michtl schickte mir dann auch gleich das Heftchen zu, das ich voll motiviert las, um dann so im mittleren Schneetreiben, gleich los zu fahren um das erste Foto zu schießen. Dabei sammelte ich dann auch gleich die ersten Erfahrungen als Tourenzielfahrer.

Als da sind: Das Schild mit der Nummer fliegt bei Wind davon, außerdem weicht bei Regen das Papier durch.....

Ich verschob also meine geplante Hauptaktionszeit erstmal Richtung wärmere Jahreszeit und davon hatten wir ja heuer wahrlich genug. Die Zwischenzeit nutzte ich dann, um erstmal die Teilnahmebedingungen zu lesen und festzustellen: „ich bin zu alt!!!“ Zumindestens um mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg teilzunehmen. 5 bzw. 10 Punkte Bonus für die jüngeren Fahrer, die bekommen ja bei man-

chen Orten doppelt so viele Punkte wie ich. Ich tüftelte also aus, dass ich alle Ziele mit unserer alten 250er anfahren muß! „Da stehen drei große Mopeds in der Garage und ich düse mit meinem Einkaufsmotorrad durch die Gegend. Was soll's, früher sind wir schließlich auch mit der 175er in die Alpen gefahren.“ Allerdings, wie lange sollte das denn dauern. An einem schönen Tag im August brach ich also auf zur östl. Bayern-tour.

Die Orte hatte ich mir auf der Landkarte alle schön mit Leuchstift markiert und los gings... Zuerst mal nur ein paar Kilometer, und dann begab ich mich auf Grenzpfaden auf die Suche, um die Punkte für eine Ortschaft mit grünem Ortsschild auch noch mitzunehmen. Doch Pech gehabt, diese Ortschaft „Fürstenhof“ war so klein, die hatte gar kein Ortsschild. Ich war trotzdem nicht traurig, der Wanderweg, auf dem ich dorthin gelangt war ja traumhaft, ein bisschen verwachsen vielleicht (im Stehen hätte man nicht fahren können, aber so schwer war das Gelände ja auch wieder nicht), und das halb verfallene Gehöft lag in der Morgensonne äußerst romantisch auf der Lichtung. Eine knappe Stunde war ich auf der Suche durch den liebevollen Oberpfälzer Wald geirrt, hatte Waldarbeiter und Förster um Auskunft gebeten und dabei festgestellt, dass es auch hierzulande durchaus noch Schotterstraßen und Wald-

wege gibt, die für den Verkehr genutzt werden. Aber nicht alle!!! Bei meiner Weiterfahrt zur nächsten geeigneten Ortschaft fuhr ich den beschriebenen Weg über Stock und Stein, schlängelte mich durch sagenumwogene Wälder und stand schließlich vor lauter Gesperrtschildern. In Anbetracht des Zeit- und Energieaufwandes erforderte der, dann doch gefaßte Entschluß zur Umkehr, dann schon eine größere moralische Überwindung. Aber wir wollen die Motorradfahrer ja schließlich nicht in Verruf bringen. So fuhr ich also dann ‚außen herum‘ doch noch zum angepeilten Dorf und stellte fest, dass es so klein dann auch wieder nicht war, das Ortsschild war gelb. Die darauf folgende Erkenntnis war ernüchternd: „Da hab‘ ich jetzt für 28 Punkte den halben Vormittag gebraucht.“ Ich blickte auf meine Karte, -sah, dass ich gerade mal zwei Daumenbreit vorwärts gekommen war und dachte mir, „das wird ein langer Tag heute und ein interessanter!“ Die Sache begann mir zu gefallen. Nun meine 250er Honda schnurrt weiter Richtung Osten, es machte Spaß mal wieder dem Gelände angepasst zu fahren – mal ehrlich wem fällt es denn bei einem 100 PS Motorrad schon wirklich auf, dass man bergauf mehr Gas geben muss!?! Mit meiner Kleinen begann ich wieder taktisch und überlegt zu fahren. Dazu setzte ich mich kaum der Gefahr irgendwelcher Geschwindigkeitsübertretungen aus, d.h. ich mußte nicht andauernd den rechten Fahrbahnrand fixieren sondern konnte auch ruhig mal das Auge durch die Landschaft schweifen lassen. Und ich genoss die Landschaft mit allen Sinnen. So roch

ich auch gleich, als es Mittag wurde und die Luft nach Zigeunerschnitzel zu duften begann. Aber nein, halt: Erst noch zwei Fotos und dann auf zu einer Almhütte von deren Existenz ich bis dato noch nicht einmal geahnt hatte. Dabei bin ich diese Strecke schon oft gefahren, aber das Hinweisschild zu der Hütte mit dem selbstgebackenen Kuchen war mir bisher noch nie aufgefallen. Ich saß also da, ließ es mir gut gehen und schaute in meine Karte: „Na, es wird schon werden.“ Gestärkt drang ich weiter in den bayr. Wald ein. Die Landschaft wurde immer wilder, die Hügel höher, bald kamen sogar Kehren, meine kleine Honda war sooo handlich. Es machte solchen Spaß. Manche Strecke fuhr ich sogar zwei- bzw. dreimal weil's einfach so schön war. Aber ich musste ja weiter, ja musste ich? „Fürstentzell“ bringt ewig Punkte

dachte ich, also auf nach Fürstentzell. Dass es auf der anderen Seite der Autobahn auch so schöne Kurven gibt, wer hätte das gedacht. Ich fühlte mich wie ein kleines Kind, genoss die Landschaft, das Fahren und machte ab und zu die Fotos, aber die waren auf einmal gar nicht mehr so wichtig. Ich erkundete auch dort Schotterstraßen die zu Ortschaften führen und naschte Äpfel von den Bäumen, unterhielt mich mit vorbeikommenden Reitern und stellte irgendwann einmal fest, dass nach dem Sonnenstand zu schließen, ich nun bald den Heimweg unter die Räder nehmen sollte. Aber im Donautal traf mich noch ein unerwarteter Rückschlag. Ich irrte durch die Auen, stieß nur auf Radfahrer, die auch nicht wußten wo's lang geht, wehrte angreifende Hunde ab und fand schließlich einen hilfsbereiten Bauern, der mir

den Weg aus dieser an sich schönen Landschaft erklärte. Da ging gerade die Sonne unter.

Das letzte Foto machte ich von einem Ortschild im Scheinwerferlicht eines vorbeifahrenden Autos - und wenn es nichts geworden ist, dann mache ich die ganze Tour mit Vergnügen noch mal!

Soweit meine Erlebnisse bei der Tourenzielfahrt, ich bin übrigens an diesem Tag mit meiner Kleinen 562 Kilometer gefahren und fühlte mich bei meiner Heimkunft noch nicht einmal geschlaucht. Da sieht man wieder was entspanntes und abwechslungsreiches Reisen ausmacht.

Viele Grüße
Fränzi

BVDM kürt 2004 erstmals die motorradunfreundlichste Stadt Deutschlands

Der Bundesverband der Motorradfahrer startet 2004 erstmals die Aktion „Motorradunfreundlichste Stadt Deutschlands“. Wir werden dabei jedes Jahr der Stadt einen Preis verleihen, die sich als besonders motorradunfreundlich erwiesen hat. Angefangen von fehlenden Parkplätzen bis hin zu Nachtfahrverboten und Streckensperrungen. Mit der „Auszeichnung“ sollen diese Städte aber keineswegs an den Pranger gestellt werden, sondern aufgezeigt werden, wo die jeweiligen Schwachstellen liegen. Der Preis soll Anreiz sein, künftig in Zusam-

menarbeit mit den Motorradfahrern sinnvolle Verbesserungen vorzunehmen. Das ist auch in Zeiten knapper Kassen oft mit geringem Aufwand möglich.

Nachdem der BVDM vor etlichen Jahren die Aktion „Motorradfreundliche Stadt“ ins Leben gerufen hatte und nach einigen Jahren feststellen musste, dass immer die gleichen Städte für den Preis in Frage kamen, hoffen wir, mit der neuen Aktion bei den Städten und Gemeinden mehr zu bewegen. Heißer Anwärter auf den Titel 2004 ist bislang die Stadt Essen,

die die Zufahrt zum beliebten Motorradfahrertreffpunkt am Baldeneysee zeitweise sperren und in der Innenstadt Parkgebühren für Motorräder einführen will.

Wer weitere Vorschläge zur motorradunfreundlichsten Stadt hat, sendet diese bitte mit Angabe der Gründe bis Ende März an die Geschäftsstelle des BVDM, Carl-Zeiss-Straße 8, 55219 Mainz, Fax 06131/503281 oder per Email an: info@bvdem.de.

tz





Landesverband Rhein-Ruhr e.V.
im Bundesverband der Motorradfahrer e.V.



Reiselust- Gleichgesinnte gesucht!

Zu den Ursprüngen des Motorrads an den Neckar

Der LV Rhein-Ruhr plant eine Frühlings- Gruppenreise an den Neckar. Dort erwartet uns eine kleine Stadt am Neckar mit großen Namen (u.a. Audi und einige Automobilzulieferer), aber auch mittelalterlichen Mauern, Plätzen und Bauwerken, u.a. dem Deutschordensschloss und dem darin residierenden „Deutschen Zweirad- und NSU- Museum“. Ganz in der Nähe wartet noch die historische Stadt Bad Wimpfen und das Deutsche Kleinwagenmuseum Haßmersheim.

Wir würden uns besonders über Teilnehmer aus anderen Clubs oder BVDM - Einzelmitgliedern der Region Rheinland und Westfalen freuen!

- Termin: 6./7. Oder 20./21. März 2004
- Unterbringung in Hotel oder Gasthof
- Reise mit dem Bus, wenn genügend Interessenten (mehr als 45) mitreisen; bei geringerer Teilnehmerzahl werden Alternativen gesucht
- Kosten ca. 80 – 100 • / Person
- Interessenten melden sich bitte so schnell wie möglich, spätestens bis 20. Januar 2004 unter Angabe ihrer email- Adresse und Telefon-Nummer zwecks Bekanntgabe weiterer Details
- Verbindliche Anmeldung bis 31. Januar 2004 mit Vorkasse!

Für Informationen, Wünsche und Ideen sowie die Anmeldung wendet euch bitte an

LV Rhein-Ruhr e.V. im BVDM e.V.

Bernd Luchtenberg

Emminghausen 70

42929 Wermelskirchen

Tel. 02193/1207

Leserbrief

Viruspflege

Immer wieder bricht er durch, der unglaublich lebensstüchtige Virus namens Mopedfahren.

Dann will er betüdtelt werden und verlangt vollste Aufmerksamkeit. Dabei ist es ihm völlig egal, wie diese Pflege aussieht und welche Jahreszeit in Mitteleuropa gerade herrscht.

Und so hat er mich dann wieder heftig geschüttelt, mitten im November!

Das geht ungefähr so:

Ich sehe aus dem Fenster, tollster Sonnenschein, na gut, etwas kühl, aber ich wollte ja sowieso die neue Jacke probefahren. Tja, aber erst muss die Arbeit erledigt werden und Urlaub gibt's zur Zeit auch nicht, bleibt nur das Wochenende. Was war da noch? Ach, ja, die Einladung zum Treffen hängt ja noch am Kühlschrank. Westwald, Zelten, Lagerfeuer, nette Leute treffen kurz, alles was Spaß macht. Der Virus jubiliert!

Dann noch schnell ein paar Leute angemailt, ob sie nicht mitkommen? Hast du mal auf den Kalender geguckt? Nee, Familienfeier, nee Saisonkennzeichen, nee, keinen Schlafsack und.. und.. und.

Aber es findet sich doch immer der eine oder andere der jedes Mal vom Liebsten daheim grinsend für verrückt erklärt wird.

Der Treffpunkt war schnell klar, ein Parkplatz an der BAB um die letzten Kilometer zusammen fahren zu können. Nach eineinhalb Stunden Wartezeit und dem Eindruck, dass so eine BAB nur von Männern bevölkert wird, die dringende Geschäfte zu erledigen haben, stelle ich erleichtert fest, dass ich den richtigen Parkplatz gewählt habe. Da rauscht ein ziemlich muffiger Mopedfahrer herein, der den vermeintlich „schnellen Weg

über die Bahn“ gewählt hatte, und dabei alle Baustellen in Ruhe bestaunen konnte.

Na, Aufbauen im Hellen war nu nich mehr zu schaffen, wollen wir hoffen, dass es wenigstens trocken bleibt.....zu spät. Im Dunkeln konnten wir dann noch erahnen, dass die Strecken im Trockenen und Hellen sicher very funny sind. So eiere ich von Kehre zu Kehre, von dem, was hinter mir geschieht, wird später berichtet, dass es am Regen und am abgefahrenen Reifen lag.

Dann auch noch schnell an der richtigen Kreuzung vorbei, leicht fröstelnd, hungrig und durstig, aber dann war's geschafft.

Der selbstgemachte Glühwein als Willkommenstrunk lässt die Mundwinkel wieder nach oben zeigen, das anschließende Aufbauen verschleucht die restliche Kälte und regnen tut's auch nicht mehr. Na denn. Ja und dann eintauchen in die Truppe der Infizierten, lange nicht gesehen, wie läuft's, oder besser fährt's? Waren auf der Strecke noch ganze vier Mopeds und ein Gespann zu sehen, sind hier mindestens 40 Fahrzeuge zu bestaunen, der Virus scheint weiter verbreitet, als viele annehmen.

Am nächsten Morgen war eigentlich eine längere Ausfahrt geplant, doch die Wiedersehensfreude am Vorabend fordert ihren Tribut, also kleine Runde bei allerdings schönstem Wetter. Leider hat die Sonne nicht alle Straßen trocknen können und so muss die eine oder andere Kurve dezent gefahren werden, dennoch, leere Straßen, gute Sicht, die Sonne in den Lenkerenden bollert, so kommen wir zur Mittagszeit in Montabaur an.

Mit seiner hübschen Fachwerkinnenstadt bietet sie den richtigen Rahmen für die Werbeaktion eines Buchladens. Harry Potter und Hermine laufen auf Stelzen durch die Fußgängerzone und fragen uns, wo wir unsere Drahtesel gelassen hätten – haben sie Drahtesel gesagt?

Da unser Frühstück ja eher bescheiden ausfiel, kehren wir nun zum Mittag ein.

In Bad Ems verabschieden wir unseren Guide, ab jetzt können wir in Neuwied jederzeit auf einen Kaffee reinschneien, danke Robert.

Die Rückfahrt führt über kleine Straßen durch den herbstlichen Westwald. Die Lärchen färben mit ihren Nadeln die Straßen gefährlich gelb. Vom Aussichtsturm in Bad Ems leuchteten sie noch wunderschön zwischen dunklen Tannen und roten Hausdächern.

Schon den Kaffeeduft in der Nase beeilen wir uns allerdings rechtzeitig wieder am Platz zu sein, denn die leckeren, selbstgemachten Kuchen reichen nicht ewig. Glück gehabt, wir ergattern die letzten Stücke.

Und wieder endet ein Tag am gemütlichen Lagerfeuer mit Benzin reden, Reiseberichten und entspannen.

Am nächsten Morgen starten wir gerade mit den ersten Regentropfen Richtung Heimat. Unterwegs ist es zwar trocken, aber die Wolken lassen üble Schlüsse zu, und so genießen wir noch ein paar schöne Kurven und Aussichten um dann den diesmal wirklich schnellen Weg über die Bahn zu wählen, von dort aus regnet es für mich bis nach Hause.

Zu Hause angekommen legt sich der Virus gemütlich und pappsatt zurück und ich weiß gar nicht, was mich wieder so angetrieben hat.

Naja, aber zu erzählen habe ich wieder viel und dann sind die Bilder auch schon im Kopf und da ist auch wieder dieses Zwicken und schaue an meinen Kühlschrank:Eifel, Ende Januar.....

Rainer Michl

Enduromania 2003

oder eine Reise ins letzte Jahrhundert



Als passionierter ORI-Fahrer und GS-Pilot, der auch mal gerne unbefestigte Wege fährt, war es ein lang gehegter Traum von meinem Mann Peter, einmal an der Enduromania teilzunehmen. Das macht man nicht einfach so von heute auf morgen, sondern man holt sich erstmal von überall her Informationen, ob das mit dem vorhandenen Material und Fahrkönnen überhaupt machbar ist. Ich, als im Gelände absolut unerfahrene XT-Fahrerin habe lang mit mir gehandelt, ob ich wirklich mitfahren und mich als aktive Fahrerin anmelden soll. Mit noch vielen Zweifeln, ob das denn wohl das Richtige für mich ist, habe ich zugesagt. Immer mit dem Hintergedanken: ich muss ja nicht immer alles mitfahren... Die Enduromania ist eine Orientierungsrallye, die acht mal pro Jahr in Rumänien stattfindet, und eigentlich eine Veranstaltung für hart gesottene Burschen (we-

niger für Mädels) ist. Hard-Endurofahrer kommen hier voll auf ihre Kosten, aber es ist auch etwas für Reiseenduros und sogar für Straßenmaschinen dabei, was fahrbar ist (obwohl ich bei der ganzen Veranstaltung weder Joghurtbecher noch Touren-dampfer gesehen habe). Unter den Teilnehmern gehörten wir zu den wenigen bleischweren Enduros (BSEs oder auch Heavy Metals). Unsere Mannschaft, die sich die „Zartenduros“ nannte, bestand aus Ralf mit seiner R 80 GS, Claudia mit ihrer eSeLeR 650, Peter mit seiner R 100 GS und ich auf meiner XT 600 E.

Die Einfahrtour am ersten Tag rauf auf unseren Hausberg, den Muntele Mic (1800 m) machte uns denn dann auch gleich klar, was man tun und was man lieber lassen sollte. Erste Regel, die wir beachten sollten: RTFM (Read the fu...ing Manual) vom Veranstalter

Sergio, der den Schwierigkeitsgrad aller Routen sehr gut beschrieben hat. Zum Muntele Mic hinauf ging alles gut und war kein Problem- es war ja auch die Reiseendurostrecke (RE). Aber auf dem Weg hinunter erwischten wir leider die mit OR gekennzeichnete Offroadstrecke, die mit ziemlich dicken Steinen gespickt kilometerlang steil den Berg hinunterführte. Nach einigen gelungenen Stunts hat es mich dann natürlich doch gleich mehrere Male hingepackt. Als Schwächste der Mannschaft war ich froh, dass mir einige liebe Menschen geholfen haben, die Kiste wieder heil ins Tal zu bringen (Peter war danach mehr fertig vom bergauf laufen als vom bergab fahren). Nun gut – diese Erfahrung mussten wir wohl erst machen. Danach ging's besser.

Erst am nächsten Tag startete die eigentliche Rallye. Ich hatte mich entschlossen es noch einmal zu versuchen und noch nicht aufzugeben. Dieses Mal konnte ich fast



alles gut mitfahren. Oft lagen die anzufahrenden Punkte in Sackgasen, so dass ich an ein paar Stellen einfach gewartet habe, bis die anderen wieder zurückkamen. Man lernt hier unheimlich viel – mehr als bei jedem Enduro-Lehrgang. An verschiedenen Straßenbelägen gibt es nichts, was es nicht gibt: angefangen von Asphalt mit den dicksten Schlaglöchern, über übelste Schotterpisten, Wald-, Feld- und Wiesenwegen, ausgewaschenen Lehm-pisten, bis zu Modder und Schlamm, knietiefen Pfützen und Wasserdurchfahrten. Gott sei Dank war das Wetter super, so dass der Schlamm sich in Grenzen hielt. Anderenfalls hätten wir mit unseren Reifen (Metzeler Enduro 3) ziemlich alt ausgesehen. Am dritten Rallyetag, als dann einige Offroadpunkte auf dem Programm standen, und die Herren langsam übermütig wurden, wurde es mir dann doch zu heftig, und ich gönnte mir eine Auszeit. Soll'n die Männer ihren Spaß ruhig haben!!

Viel Spaß gab's jeden Abend beim Essen im Quartier, wenn jeder über seine Heldentaten zu berichten hatte...und was alles mit so einer bleischweren Enduro möglich ist, sodass sogar die Hard-Enduristen mit ihren Fliegengewichten leicht beeindruckt waren.

Aber es gab ja nicht nur die fahrerischen Highlights, sondern was mindestens genauso interessant war, waren Land und Leute. Man hat zuweilen das Gefühl um ein Jahrhundert zurückversetzt zu sein, und das Leben unserer Eltern und Großeltern wird uns vorstellbarer. Da gerade Erntezeit war, konnten wir die Menschen beobachten, wie sie morgens auf die Felder fuhren, wie sie dort ar-

beiteten und wie sie abends mit ihren voll beladenen Pferde- und Ochsenkarren vom Feld zurückkamen. In Borlova, unserem Basislager, müssen sich viele Dorfbewohner ihr Wasser noch vom Brunnen holen, weil das Dorf noch keine eigene Wasserversorgung hat. Für uns sind solche Verhältnisse nur schwer vorstellbar. Ich hätte nie gedacht, dass es hier, mitten in Europa, so etwas noch gibt. In vielen Ortschaften versinkt man im Schlamm oder auch im Staub, so dass natürlich auch alles extrem schmutzig ist. Aber

sen. Obwohl die Menschen dort nicht viel haben, scheinen sie doch zufriedener zu sein als wir.

Die Hunde sind oft nicht so freundlich wie die Menschen. Wir wissen jetzt woher das Sprichwort kommt: „den Letzten beißen die Hunde“. So viele Tiere wie in diesem Land, die zudem auch noch mitten auf der Strasse leben, habe ich noch nirgends gesehen: Hunde, Hühner, Enten, Gänse, Ziegen, Schafe, Schweine, Pferde, Rinder und ich weiß nicht was ich noch alles vergessen habe. Beim Fah-



trotz alledem: die Menschen sind unendlich freundlich zu uns. Sie kommen an die Straßen gelaufen und winken uns zu, besonders die Kinder. Sie packen uns die Tankrucksäcke mit Obst voll und laden uns zum frisch gebrannten Schnaps ein. In jedem Ort, durch den man kommt, ist es immer wieder ein schönes Gefühl, mit so viel Freundlichkeit begrüßt zu werden. Manchmal beschleicht einen fast schon ein schlechtes Gewis-

sen erfordert das natürlich ganz besondere Aufmerksamkeit.

Der eigentliche Sinn und Zweck der Enduromania ist es, den Tourismus im Land zu fördern. Auch außerhalb der offiziellen Enduromania-Veranstaltungen ist es ausdrücklich erwünscht, das Land zu besuchen und auch Enduro zu fahren. Für alle Abenteuerer wie Endurofahrer oder auch Mountainbiker und Wanderer ist es ein Erlebnis. Man muss sich



allerdings mit einfachen Verhältnissen zufrieden geben und sollte, was Sauberkeit angeht, nicht zu zart besaitet sein. Auch den obligatorischen Durchfall auf einer solchen Reise kann man gleich mit einplanen. Aber auch das sollte einen nicht davon abhalten, es einfach mal auszuprobieren.

Ach ja, am Ende gab's noch die Siegerehrung. Mit gut 50000 Punkten waren wir als blutiges Anfängerteam gar nicht so schlecht. Der 8. Platz, den wir damit belegten, lag im guten Mittelfeld. Wir bekamen den Titel „Die Donauspezialisten“, weil wir eins der wenigen Teams waren, die eine lange Tagesetappe – übrigens meist auf Asphalt !- zurückgelegt hatten, um Punkte an der Donau zu sammeln. Die Schönheit der Donaulandschaft entschädigte uns für die lange, doch etwas öde Anfahrt auf der E 70, der Hauptverkehrsstraße in diesem Gebiet. Da sehr viele der anderen Teilnehmer schon mehrfache Wiederholungs-täter sind, ist eine vordere Platzierung für ein Anfängerteam fast unmöglich. Aber was soll's, den

meisten geht es sowieso nicht unbedingt um's Gewinnen, sondern um den Fahrspaß, den man in dieser Weise zu Hause nicht haben kann. Vielleicht werden wir ja

auch zu Wiederholungstätern. Die Männer planen bereits für's nächste Jahr...

Fazit: Sogar mir mit meinem doch eher mäßigen Offroad-Fahrkönnen und einer gehörigen Portion Skepsis im Vorfeld, hat es Spaß gemacht. Und das Wichtigste: Ich habe sehr viel gelernt, und das nicht nur fahrerisch...

Inge Aufderheide

Informationen über die Enduromania gibt es im Internet unter:

www.enduromania.net

Andere interessante Links zum Thema:

www.powerslider.de und
www.reiseenduro.de



BVDM aktiv

Arbeitskreis „Motorradunfälle“ der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

Mit Beteiligung des BVDM hat sich auf Initiative der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen am 18. November in Köln ein neuer Arbeitskreis mit dem Titel „**Motorradunfälle**“ gegründet. Ziel der Zusammenarbeit von Vertretern einiger Institutionen im Bereich Straßenbau, Straßenverwaltung, Unfallforschung und Verkehrssicherheit ist, die Straßensicherer für Motorradfahrer zu machen, indem die Gefahrenquellen erkannt, analysiert und beseitigt werden.

Innerhalb von zwei Jahren will der Arbeitskreis dazu eine Handreichung für die Praxis der Straßenbauer und der -unterhalter (z.B. Straßenmeister) erstellen.

Es ist geplant, die Handreichung in einer Art Handbuch zusammenzustellen, die dann an alle Straßenverwaltungen verteilt werden sol-

len. Das Handbuch soll dabei so verfasst werden, dass der Leser, also der jeweilige Straßenbauer, ein Gespür für die Belange der Motorradfahrer entwickelt und sich die Straßenverhältnisse und deren näheren Umgebung aus der Sicht eines Motorradfahrers ansieht.

Insbesondere sollen in dem Handbuch auch Maßnahmen zur Reduzierung und Beseitigung von Gefahrenstellen für Motorradfahrer zusammengefasst werden, damit diese erkannt und beseitigt werden können. Dazu zählen beispielsweise der **Abbau von Leitplanken, die Installation von Unterfahrschutz und Leitplankenprotektoren, der Verzicht auf die Verwendung von Bitumenmassen oder der Abbau von überflüssigen Straßenschildern.**

Der BVDM begrüßt die Initiative der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, da hier einige unserer seit Jahren geforderten Maßnahmen zur Herabsetzung der Verletzungsrisiken nach einem Sturz oder Unfall berücksichtigt werden und durch das geplante Handbuch und seine konkrete Umsetzung in die Praxis ein wichtiger Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit für Motorradfahrer erreicht werden kann. Der BVDM trägt durch seine Teilnahme maßgeblich dazu bei, dass die Interessen der Motorradfahrer erkannt und berücksichtigt werden.

Frank

!! Biker wanted !!

An alle Biker und die, die es werden wollen,

wir, der Bundesverband der Motorradfahrer e.V. brauchen Eure Unterstützung.

Als Bundesverband der Motorradfahrer e.V. setzen wir uns für die Interessen aller Biker ein.

Unsere ehrenamtlichen Mitglieder vertreten die Meinungen der Motorradfahrer in vielen Gremien wie Verkehrssicherheit, Politik bis hin zur Fema (Federation of European motorcyclists)

Aktuelle Themen wie Streckensperrungen, Leitplankenschutz, Abgasverordnungen, Tageslicht für Pkw.... sind Schwerpunkte, für die wir uns stark machen.

Fast jeder Biker kennt unser Mega-Event, das „Elefantentreffen“ das nunmehr seit über 45 Jahren vom BVDM veranstaltet wird, aber viel zu wenige kennen die wichtige und leider notwendige Verbandsarbeit, um die Interessen **aller Motorradfahrer** zu vertreten.



BVDM aktiv

Der Sportwart meldet:

Während in diesem Jahre 34 Teilnehmer den Ortsnamen mit den „Fürsten“ und „Pfaffen“ nacheilten und schön langsam dabei sind die letzten Seiten ihres Wertungsheftes zu füllen, bin auch ich nicht auf der faulen Haut gelegen, sondern habe die Aufgabenstellung der Tourenzielfahrt 2004 fertig ge-

macht und die Ausschreibung des Touristikwettbewerbes zeitgemäß auf Vordermann gebracht. Ich hoffe, dass der Wettbewerb den Teilnehmern im ersten Jahr mit dem neuen Wertungsheft nicht weniger Spaß gemacht hat als in der Vergangenheit. Aber es ist, so hoffe ich doch, ein weiterer Schritt hin

zur Förderung der Transparenz in der Auswertung.

Ich freue mich jedenfalls schon darauf, „unzählige Weihnachtsgeschenke“ in Form von ausgefüllten Wertungsheften von Euch zu bekommen.

So weit zum schon fast vergangenen 2003 – aber was kommt denn in 2004 ?

Im Wissen um die unproblematische Aufgabenstellung in 2003 kommt die 2004er Aufgabe ein bisschen, aber wirklich nur ein bisschen, aufwendiger daher. Ich will diesmal auch für die „Tüftlertypen“ etwas mehr Raum schaffen sich hervor zu tun, ohne dem normalen Teilnehmer unlösbare Aufgaben zu stellen. In 2004 suchen wir Orte, wie üblich maximal 19 Stück, in deren Ortsnamen ein SÄUGETIERNAME vorkommt.

Und weil das natürlich viel zu simpel wäre, müssen es im kommenden Jahr aber bitte lauter verschiedene „Tiere“ werden. Mit ein wenig Knobelei ist dies durchaus zu bewerkstelligen, Ihr könnt es mir ruhig glauben. Die altgedienten Teilnehmer der TZ kennen mich ja schon so weit, dass sie wissen, dass ich in der zweiten Hälfte 2003 schon ganz im Geheimen im Umfeld meiner Heimatstadt mit dem Motorrad unterwegs war und

dabei erfolgreich versucht habe, bei Tagestouren 19 verschiedene Ortsschilder mit Säugetiernamen im Ortsnamen zu fotografieren. Bei den ersten 4 Ausflügen habe ich 28 Orte mit Tiernamen fotografiert. Wie man aus der nebenstehenden Tabelle im Folgenden erkennt, sind aber nicht alle gültig.

Rainer Michtl

Jahresbeitrag nur 48 Euro

☐ Mitgliedschaft ☐ Schnuppermitgliedschaft

Name/Vorname _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Wohnort _____

Geb.-Datum _____ Ehepartner v. Mitglied ☐

Motorradclub _____ BVDM-Verein

☐ Ja /Nein ☐

mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des BVDM an

ORT/ _____ Datum / _____

Unterschrift*/ _____

*Bei Minderjährigen des gesetzlichen Vertreters

Einzugsermächtigung

Hiermit erkläre ich mich bis auf Widerruf damit Einverstanden, dass der BVDM e.V. den von mir laut Beschluss der Hauptversammlung zu zahlende Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Einzugsbeleg abbuchen lässt.

Kontoinhaber _____

Konto Nr. _____

BLZ _____

Bank _____

Tel: _____ Fax: _____

E-Mail _____

ORT/ _____ Datum / _____

Unterschrift*/ _____

*Bei Minderjährigen des gesetzlichen Vertreters



Anmelden könnt Ihr Euch auch auf unserer Homepage:

<http://www.bvdm.de>



Gewertete Tierart	Grüne Schilder mit:	normale Ortsschilder:	andere offizielle Schilder mit dem Ortsnamen:	Bemerkung
Ochse			Ochsen-hut	gilt
Ratte			Ratte-nberg	gilt
Eber			Eber-mannsstadt	gilt
Maus		Maus-heim		gilt
Hahn		Hahn-bach		Ungültig – kein Säugetier
Hase		Hase-Imühl		gilt
Roß		Roß-bach		gilt
Ratz		Ratzen-hof		gilt
Sau	Sau-sthal			gilt
Löwe	Löwe-ngrub			gilt
Ziege	Ziege-rtshof			gilt
Wolf	Wolf-lier *	Wolf-sbach Wolf-erszwing Wolf-seck	Hirsch-au	Es gilt nur ein Ort mit „WOLF“
Hirsch		Hirsch-enbühl Hirsch-bach Hirsch-wald Hirsch-stein		Es gilt nur ein Ort mit „HIRSCH“
Schaf	Schaf-bruckmühle Schaf-berg			Es gilt nur ein Ort mit „SCHAF“
Lamm	Lamm-erbach Lamm-hof			Es gilt nur ein Ort mit „LAMM“
Fuchs		Fuchs-endorf Fuchs-berg		Es gilt nur ein Ort mit „FUCHS“
Rappe		Rappe-ndorf Rappe-lshof		Es gilt nur ein Ort mit „RAPPE“

- Roß-bach und Rappe-lshof sowie Ratzen-hof und Ratten-berg gelten gemäß Reglement als je 2 verschiedene Tiere und werden beide gewertet.



Landesverband Rhein-Ruhr e.V.

im Bundesverband der Motorradfahrer e.V.



Erste-Hilfe-

„5 Minuten, die entscheiden!“

.....und dann stehst du da und weiß nicht mehr, wie das geht! Erst den Helm ab, oder erst die Seitenlagerung? Erst den Notarzt rufen, oder erst die Beatmung? Und wenn ich ihm bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung nun eine Rippe breche?

Wir, das waren die 12 Teilnehmer des Erste-Hilfe-Kurses „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“, die sich am letzten Oktober-Wochenende in der Jugendherberge Nettetal-Hinsbeck trafen. Lernen und Geselligkeit am Ende der Welt! Eine bunte Gruppe aus Mitgliedern und Freunden der MIG Soest und des LV Rhein-Ruhr reiste am Freitagabend an und lernte sich kennen durch gruppendynamische Übungen wie Schlafplatz aussuchen („wer von denen ist Schnarcher?“), Bett beziehen, Tisch decken... Die Jugendherberge war voller Leben, auch das hat sicher zur lockeren Atmosphäre beigetragen.

Am Samstagmorgen dann der erste Kursteil- Gehirnwäsche für Ersthelfer! Mit einfachen, einprägsamen Bildern hat uns Andreas Hußmann vom Malteser Hilfsdienst Nettetal die besonnene, aber konsequente Vorgehensweise eingebläut: Absichern der Unfallstelle, auf Eigenschutz achten; Notruf absetzen, Vitalfunktionen kontrollieren, Sofort-

maßnahmen durchführen, weitere erste Hilfe leisten/organisieren.

Alles graue Theorie- deshalb mussten wir ran an den Feind. Wenn das „Opfer“ sich echt schlaff stellt, wird auch die stabile Seitenlage zur Herausforderung



für den Grobmotoriker. Der Höhepunkt war die Herz-Lungen-Wiederbelebung an der recht lebensnahen Puppe. Mir schien sie viel zu weich, Thomas dagegen gerade richtig- er konnte sich kaum von ihr lösen, auch nicht für's Gruppenfoto. Überraschungen auch in der Sache- wie der in seiner Lebensbedrohung unterschätzte Schock, der für den Helfer gefährliche nicht ausgelöste Airbag und die vielen Dinge, die mittlerweile in der Rettungsmethodik geändert wurden- immer

auf der Suche nach den „entscheidenden 5 Minuten“!

Viel Stoff, viel Action- die Aufteilung in zwei Teile hat die Konzentration noch gefördert. Und auch das Gruppenerlebnis! Am Samstagnachmittag besuchten wir das Niederrheinsche Motorradmuseum in Moers-Asberg, das über 300 komplette Motorräder und noch einmal so viele Motoren und Einzelteile zeigt. Nach anschließendem Altstadtbummel in Kempen lief alles zielsicher auf Abendessen und Absacker hin, den wir uns aber durch einen langen Marsch entlang des Krickenbecker Sees hart erarbeiten mussten.

Zum Schluss gab es Urkunden und ein Restüme: Viel gelernt- viel gelacht- und eine Wiederholung innerhalb der nächsten drei Jahre beschlossen! Denn dann könnte der Einsatz des „elektrischen Ersthelfers“ Bestandteil des Programms sein. Für dieses „Spielzeug“ namens Defibrillator müssten sich doch gerade Motorradfahrer begeistern lassen!

Herzlichen Dank an den Malteser Hilfsdienst für dieses professionelle Programm und vor allem an Andreas Hußmann, der für seine brillante Vorstellung ein Wochenende seiner Freizeit geopfert hat!

Bernd Luchtenberg

Bundesverband der Motorradfahrer e.V. Sportwart

Rainer.Michtl@gmx.de



Ausschreibung zum Anfahrtswettbewerb der JHV 2004

In Erinnerung an frühere Sitten möchte ich Euch für die Fahrt zur JHV 2004 eine kleine Aufgabe mit auf den Weg geben.

Aufgabe:

Bei der Anreise zur JHV sollen mit dem KRAD maximal 6 Orte angefahren werden, deren Anfangsbuchstabe im Namen unseres Gastgeberbundeslandes enthalten ist. Umwege oder Fahrtunterbrechungen sind erlaubt.

Nachweis:

Der Besuch der Orte wird mit einem Stempelaufdruck, mit Datumsangabe auf der Kontrollkarte nachgewiesen. Bei anderen Nachweisen (Supermarkt- oder Tankquittungen, Restaurant- oder Hotelrechnungen) sind diese an die Kontrollkarte anzuheften.

Wertungszeitraum:

Do. 22. 04 bis Sa. 24. 04 eine Stunde vor Beginn der JHV.

Abgabe der Unterlagen: persönlich beim Sportwart.

Wertung:

Es wird die Anzahl der Buchstaben aller max. 6 Ortsnamens gewertet. Jeder Buchstabe = ein Punkt. Bei Punktegleichheit gewinnt der Jüngere. Namenszusätze bei getrennter Schreibweise ungültig. Bei mehrteiligen Ortsnamen, von denen einer mit dem richtigen Buchstaben beginnt, wird dieser gewertet.

Beispiel:

Bei der Strecke „München“ – „Altmühltal“ könnten folgende Orte angefahren werden:

B	Biburg	(Südlich Abensberg)	06 Punkte
A	Abensberg	(B 16 südlich Kelheim)	09 Punkte
Y(i)	(Markt) Indersdorf	(12 Km nördl. Dachau)	10 Punkte
E	Echendorf	(bei Riedenburg i. Altmühltal)	09 Punkte
R	Rudelzhausen	(B 301 südl. Mainburg)	12 Punkte
N	Nandlstadt	(B 301 südl. Rudelzhausen)	10 Punkte

Ergebnis:

56 Punkte

Die gemeinsame Internet-Aktion von MotoScout24, BVDM und der Online-Zeitschrift Enduro ist jetzt beendet. Für jedes auf der Homepage von MotoScout24 zum Verkauf eingestellte Motorrad hat das Münchener Unternehmen einen Euro gespendet. So sind im Verlaufe der Aktion immerhin gut 6000 Euro zusammengekommen.

Das Geld wollen wir nun einsetzen, um in einem Umkreis von rund 100 Kilometern in München eine oder mehrere gefährliche Strecken und Streckenabschnitten zu entschärfen. Dazu suchen wir noch einen Club, der uns im Frühjahr, voraussichtlich April, dabei helfen will, Leitplankenpfosten mit Anprallschützern zu versehen. Auch

dabei werden wir wieder mit MotoScout24 zusammenarbeiten.

Wir freuen uns über den guten Erfolg dieser ersten gemeinsamen Internet-Aktion und hoffen, auch künftig weitere erfolgreiche Aktivitäten für die Sicherheit der Motorradfahrer mit AutoScout24 durchführen zu können.

lz

Kontrollkarte für Anfahrtswettbewerb zur JHV 04

Teilnehmer:
Vorname Familienname

Adresse:
PLZ Ort Straße Hausnummer

Motorrad:
Hersteller / Typ / Kennzeichen

Buchstabe	Angefahrener Ort	Nachweis	Tag:	Punkte
B.				
A.				
I (Y).				
E.				
R				
N.				

Summe:

Leserbrief

„schwarzfahren kann teuer werden“

.....lies´ ruhig weiter, Du bist nicht im Nachrichtenblatt der städtischen Verkehrsbetriebe, welch´ ein Glück, du bist in der Ballhupe.... also was soll der doofe Text ?? Nun mal ganz langsam:.....

Dass die sogenannte schlechte Jahreszeit gekommen ist, merken wir Motorradfahrer natürlich in erster Linie daran, dass die Kollegen mit dem „Schön – Wetterkennzeichen“ endlich NUR noch polieren und nicht mehr fahren. Schön und gut, aber wir merken es auch daran, dass die Tage kürzer und die wenigen Stunden mit Helligkeit auch nicht geradezu die strahlendsten sind. Wir haben wieder die Monate, in denen sich alle Fußgänger dunkel kleiden und so mancher, ebenfalls in schwarz gekleidete Motorradfahrer, genauso schlecht gesehen wird, wie sein zu Fuß gehender Kollege. Leider kann der Motorradfahrer aber den Schutz des Bürgersteiges für sich nicht nutzen, er wird vielmehr zum wahren „Dunkelmann“, und somit zum „Schwarzfahrer“ im wahrsten Sinn des Wortes. Und dieses „Schwarzfahren“ kann eben dann teuer werden, wenn man übersehen wird und Schaden an Mensch oder Maschine erleidet.

Und es stellt sich mir die bange Frage:

Warum ist sooo vieles an Kleidung und Ausstattung rund um das Thema Motorrad meistens, oder besser gesagt, fast immer schwarz?

Sind denn wir Motorradfahrer immer noch die wilden, schwarz gekleideten martialischen Enkel der Hell´s Angels, oder spielen wir alle den „Mad-Max aus der Vorstadt“ oder die „Coole Show“ im Sinne von „Men in Black“.

Ich glaube, dass wir genau das überhaupt nicht notwendig haben und deswegen weder wollen geschweige denn absichtlich betreiben.

Ich glaube vielmehr, dass wir uns einer Produktpalette gegenüber sehen, welche es uns schwer, und manchmal geradezu unmöglich macht, irgendwelche Sachen in einer anderen Farbe als dem ewig gleichen „Totengräber-schwarz“ zu bekommen. Oder kennt einer von Euch Seitenkoffer, Topcases oder Tankrucksäcke in einer Farbe welche nicht gerade schwarz ist???

Leute, ich weiß wirklich nicht, warum man seine lederne Motorradbekleidung nur in schwarz und nicht hell, oder in der natürlichen Farbe des Leders bekommen kann. (- Hier lasse ich, die für uns Alltagsfahrer uninteressanten, Sportkombies im grellfarbigen Pappageien-Look ausser Acht. -) Es geht ja nicht nur um die reine Sicherheit des Gesehenwerdens und die (aus meiner Sicht unerwünschte) Ausstrahlung von schwarzer Lederbekleidung, sondern auch darum, dass ungefärbtes Leder natürlicher, echter und psychologisch „wärmer“ aussieht. Und so will es mir genauso wenig in den Kopf,

beim Händler zwei Drittel der „Helme“ in schwarzer Grundfarbe zu sehen, oder das fast hundertprozentige Vorherrschen der Farbe schwarz auf dem Sektor der Textilen Bekleidung nach zu vollziehen.

Aus eigener Erfahrung merke ich an, dass es mir lediglich bei Helm und Jacke gelang helle, frische Farben zu wählen. Bei allen anderen Gegenständen erlag ich dem Diktat der Anbieter und konnte dem „ewigen“ Schwarz nicht entrinnen. Schade....

Sollte die Industrie nur deswegen so viel schwarzes „Zeug“ herstellen, weil es (nur) so vom Kunden gewünscht wird, wäre es nicht allzu positiv für die allgemeine Einschätzung der Motorradfahrer....

Schade oder Irrtum???

Rainer Michtl

Vorankündigung zur JHV 2004

Info Ticker

Die BVDM JHV 2004 werden wir am Wochenende 23.-25.04.2004 in Beilngries im Altmühltal durchführen. Die Räumlichkeiten für die JHV haben wir im Gasthof Gallus gebucht. Dort kann auch übernachtet werden.

Wer heute schon ein Zimmer reservieren will, kann dies unter Hotel Gasthof Gallus, Neumarkter Str. 25, 92339 Beilngries / Oberbayern, Tel.: 08461 - 247 Fax: 08461 - 76 80 E-Mail: hotelgallus@t-online.de oder <http://www.gasthof-gallus.de/>.

In einer Entfernung von ca. 15 Min. zu Fuß ist auch ein Campingplatz gelegen, der uns ebenfalls gerne aufnimmt. Winterbedingt ist die Rezeption dort nur schlecht besetzt. Ihr erreicht den Campingplatz an der Altmühl unter folgender Adresse:

An der Altmühl 24, 92339 Beilngries,
Tel.: (0 84 61) 84 06, Fax: (0 84 61) 60 29 64
info@campingplatz-beilngries.de.

Wir hätten auch die Möglichkeit, am Sonntag in der Nähe an einem Motocross-Schnupperkurs teilzunehmen, dazu müsste ich aber wissen, wie viele daran Interesse haben, da es erst ab 10 Personen interessant wird.

Wer also Lust hat am Sonntag mitzumachen, der melde sich bitte bis Ende Dezember direkt bei mir unter Fax: 08123/990022 oder Sternstrasse 11, 85452 Moosinning oder per Mail an: ralf.kuehl@mokila.de.

Weitere Informationen über das Programm und den Ablauf der JHV erhältet Ihr natürlich wie immer mit der Ballhupe Ausgabe 1/2004.

Ralf Kuehl

Meldung von Siegfried Bredl

Referent für
Versicherungsservice
im BVDM

Wichtiger Hinweis für alle Vollmitglieder zur Gruppen- unfallversicherung des BVDM.

Jedes Mitglied ist mit
10.000 Euro Invalidität,
2.500 Euro Todesfall,
6.000 Euro Bergungs-
kosten im Freizeitbereich
weltweit versichert.

*Liebe Leser,
Danke, für die vielen eingesen-
deten Bilder für die Titelseite,
Sorry, dass ich nicht alle veröf-
fentlichen konnte,.....*

KuNi

Redaktionsschluss

für die
Ballhupe
1/2004

1. Februar 2004



Hallo Kurt, liebe „Weicheier“,

die letzte Ausgabe der Balhupe hat uns (mir und einigen Freundinnen) sehr gut gefallen. Die Berichterstattung über das 10jährige Jubiläum der Weicheier mit ihrem tollen Treffen und der mega guten Show war eine gelungene Veranstaltung und eines Jubiläums würdig!

Die Titelseite und der dazugehörige Bericht im Innern der Ballhupe spiegelte genau die gute Laune aller Besucher, der Veranstalter und der Abendüberraschungen" wieder.

An die Weicheier: Hattet ihr eigentlich eine Lizenz dafür, das Weihnachtsfest vorzuverlegen? Für einen habt ihr ja, wie man nach dem Titelfoto nur vermuten kann, schon einmal die Bescherung an dem Abend vorweggenommen.

Auf alle Fälle eine erstklassige Party, super Stimmung, eine tolle Berichterstattung. Selber Schuld, wer nicht dabei war!!!

Der Nachruf über Matti hat mir auch sehr gut gefallen. Selber kannte ich ihn zwar nicht, aber als ich den Nachruf gelesen hatte, hatte ich das Gefühl eines großen Verlustes, weil ich ihn nie kennengelernt hatte.

Kurt, mach weiter so!

Und ihr, Weicheier: Bin mal gespannt, was ihr zu eurem 20jährigen Jubiläum so anstellt.

Allen einen guten Rutsch und eine unfallfreie Saison 2004,

Claudia, Ruth und Brigitte

Hallo Kurt,
wie wäre es, wenn Du folgenden Leserbrief bringen würdest (?):
„Ein Strippgirl auf der Titelseite (auch im Innern) der Ballhupe halte ich für eine „Zumutung“. Wer das braucht, kriegst das besser, wenn er den Playboy kauft. Ihr bringt ja auch zu Recht keine Kreuzworträtsel, Strickmuster oder Kochrezepte. Wenn Ihr so weitermachen wollt, solltet Ihr die Mitgliedschaft im BVDM auch ohne Abo der Ballhupe anbieten.“

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Gössel

Hann. Münden

Hallo Dieter,

selbstverständlich werde ich deine Mail in der nächsten Ballhupe veröffentlichen!

Die Meinung der Leser ist mir sehr wichtig!

Allerdings denke ich, dass es sich beim Titelbild weniger um „Zumutung“ handelt, als vielmehr die Tatsache, die gute Stimmung bei Treffen von BVDM Clubs rüberzubringen.

Du kannst versichert sein, dass ich nicht vorhabe, die Ballhupe dem Playboy anzugleichen.

Allerdings stehe ich für die Wünsche aller Mitglieder und deren Beiträge immer gerne zur Verfügung, auch wenn es sich um Kochrezepte, Strickmuster, Kreuzworträtsel oder Bilder mit hübschen Mädels handelt.(solange es sich nicht um Pornografie handelt)

Ich bin der Meinung, dass die Verbandszeitschrift von den Mitgliedern mitgestaltet werden muss.

Deine Kritik habe ich wohlwollend zur Kenntnis genommen und verbleibe mit freundlichen Grüßen aus Köln

Kurt Niehöfer

Redaktion Ballhupe

Lesermeinungen

zur letzten Ballhupe

Grüß dich Kurt, hallo ihr alle,

nicht gefallen haben mir die Bilder der Mopedtreffen, zu spektakulär, zu klischeehaft, da finde ich mich überhaupt nicht wieder. Sehr schön war der Bericht „white nights“, allerdings sind 4 Seiten ohne Bilder harte Kost, auch für Gerneleser.

Offensichtlich wird, wie sehr ihr abhängig seid, dass euch die Mitglieder „Futter“ schicken, also werde ich mich an die eigene Nase packen und fleißiger werden.

Ansonsten bin ich sicher, dass alles pö a pö läuft, ihr seid auf dem besten Weg.

Thema Streckensperrungen:

Neulich habe ich im Bergischen Schilder dieser Art vorgefunden. In solchen Momenten stellt sich mir dann sofort das Fell hoch, vor allem, wenn mich 5 Minuten später so ein Tiefflieger wie ein Irrer überholt.

Feldberg, Route de Cretes, Zufahrt Baldeneysee, div. Pässe etc. etc.

Herzlichen Dank an alle durchgeknallten Gummibrater, mit denen alle anderen (die Mehrheit Gott sei Dank) in einen Topf geworfen werden.

Claudia

Hi Kurt,

gerade habe ich von den Kritiken über die Titelseite der neuen Ballhupe gehört und muß ein bißchen schmunzeln. Ich finde die Titelseite gut, auch wenn es hierzu andere Meinungen gibt.

Wer sich an einem blanken Rücken stört, sollte im Sommer, besser die Läden geschlossen halten und den Fernseher immer auslassen.

Einkaufen sollte man möglichst meiden.

Ist es einigen nicht bekannt, daß wir mittlerweile im 21. Jahrhundert leben?

Ich sehe immer mehr positives an der „ neuen“ Ballhupe und denke, auch wenn man es nicht allen Recht machen kann, bist du auf dem richtigen Weg.

Beste Grüße

Frank

Hallo Leute, Motorradfahrer, Leser, Biker.....

Vielen Dank für die netten Briefe, Mails und Anrufe.

Es ist eine angenehme Erfahrung, wenn man nach wochenlanger Arbeit an der Ballhupe erwartungsvoll auf die Resonanz der Leser nach dem Erscheinungstermin wartet und dann sehr viele positive Rückmeldungen erhält.

Dass nicht ausschließlich positive Rückmeldungen kommen, ist wohl selbstverständlich. Dass allerdings die Kritiker nicht alle zu ihrer Meinung stehen, sondern im Gegenteil dafür gesorgt wird, dass dem Verantwortlichen Redakteur unter Androhung gerichtlicher Schritte diktiert wird, was er unter der Rubrik Lesermeinungen zu schreiben hat oder nicht, finde ich echt zum.....

KuNi

ehemaliger Referent Ballhupe



Ich wünsche euch für das Jahr 2004 Gesundheit, viele schöne Tage, immer einen Zentimeter Asphalt unter den Reifen und.....

Wir sehen uns auf der Straße

KuNi



MIT DEM MOTORRAD durch Deutschland

Minotel Deutschland eröffnet Ihnen die Möglichkeit Land & Leute – vor allem jedoch Straßen aller Art – einfach anders kennenzulernen. Wir haben speziell für »Biker« Touren durch Nord-Mittel- und Süd-Deutschland zusammengestellt, die durch regionale Roadmaps (abzurufen bei Minotel Deutschland) unterstützt werden.

50 Minotels bieten Ihnen spezielle Tages-/Wochenend-touren. Bestellen Sie sich noch heute Ihren Minotel-Motorrad-Führer.

Mein Hotel...

MINOTEL Deutschland

Internationaler
Verbund
mittelständischer
privater
Komforthotels

Hot-Line: 0180-5-646683

MINOTEL DEUTSCHLAND · Konrad-Adenauer-Str. 14 · 85221 Dachau
Telefon 0180-5-646683 · Fax 089/184416 · www.minotel.de · info@minotel.de



**Wir nehmen Ihre
Versicherung
unter die Lupe
und helfen Ihnen
weiter...**



**...damit Sie nicht
mehr als nötig
bezahlen.**

Als unabhängiger Versicherungsprofi sind wir an keine Gesellschaft gebunden und können Ihnen das Beste empfehlen. Egal ob Sie bereits versichert sind oder eine neue Versicherung abschließen wollen: Unsere Empfehlung ist kostenlos und unverbindlich. Vergleichen Sie selbst und bezahlen Sie nicht mehr als nötig. Nutzen Sie unseren Service und setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung – ein Anruf genügt.

Euer Versicherungsreferent
Siegfried Bredl
MEHRFACHAGENTUR
Kornfeld 4
86647 Wortelstetten
Tel.: 08274/1895
Fax: 08274/69985

JA, eine unabhängige Beratung interessiert mich, kostenlos und unverbindlich.

MEINE ADRESSE:

Vorname, Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

Mich interessiert besonders

☐ Versicherungs-Analyse
☐ Unfallversicherung
☐ Haftpflichtversicherung
☐ Wohngebäudeversicherung
☐ Hausratversicherung

Bitte Coupon ausfüllen und an obengenannte Adresse einsenden.

Ich hab zwar keine
orange Kutte,
aber ich fahr trotzdem
zum Elefantentreffen
vom 30.01-01.02.2004
nach
Thurmansbang-Solla

